

Ercheitel wöchentlich siebenmal Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6 Tel. 2884. Anträge Rückporto beiliegen



Abbestellen & Abonnements-Annahme in Maribor Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen monat 23 Din, zusteller 24 Din, durch Post monat 25 Din, für das übrige Ausland monat 35 Din, Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## Die entsetzliche Zugskatastrophe

Die Frage der Schuld und Verantwortung / Mangelhafte Signalanlagen / Holzwaggons aus der Vorkriegszeit / Bilder des Schreckens (Siehe Vorbericht in der Morgen-Ausgabe)

Paris, 27. Dezember.

Die Frage der Verantwortlichkeit für das furchtbare Eisenbahnunglück von Lagny wird schon jetzt in der französischen Öffentlichkeit mit größtem Nachdruck erwogen. Ein Pariser Mittagsblatt verlangt in breiten Schlagzeilen die Verhaftung des Direktors der Ostbahngesellschaft, und zwar soll dieser nicht in seiner Person, sondern als Vertreter seiner Gesellschaft zur Rechenschaft gezogen werden. Weiters kritisiert das Blatt die Verhaftung des Lokomotivführers und des Heizers, die nicht dafür verantwortlich gemacht werden könnten, daß das Signalsystem fehlerhaft funktioniert habe und daß der zerstörte Zug aus Holzwaggons bestand, die zum größten Teil noch aus der Vorkriegszeit stammten. Es sei nicht Schuld der Verhafteten, daß seit sechs Monaten neue Versuche mit elektrischen Signaleinrichtungen gemacht wurden, und die so wenig befriedigend verlaufen sein sollen, daß man bereits wieder zwischen den neuen und den früheren Systemen schwankte. Das Blatt tadelt weiter, daß die Gesellschaft so viele Millionen für den Bau eines prachtvollen Bahnhofs in Paris hinausgeworfen habe, statt eine Verbesserung des Streckennetzes und des Signalsystems vorzunehmen.

Paris, 27. Dezember.

Der Präsident der Republik und die Mitglieder der Regierung weilten in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf der Unfallstelle. Der Präsident der Republik hat Verwundeten in mehreren Spitälern Besuche abgestattet. Der Kardinal von Paris und der Bischof von Meaux haben im Laufe des Sonntags auf der Unfallstelle sowie in der als Notkappelle eingerichteten Halle des Pariser Ostbahnhofs die Toten gesegnet.

Die Anteilnahme und Trauer in allen Schichten der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Seit dem Krieg hat Frankreich nie eine traurigere Weihnacht erlebt. Die Pariser Blätter, die bekanntlich auch während der Feiertage erscheinen, bringen spaltenlange Schilderungen der Katastrophe. Mehrere Frontkämpfer, die sich in dem Expresszug Paris—Straßburg befanden und in der Nacht von Samstag auf Sonntag an den Bergungsarbeiten teilnahmen, erklärten, sie hätten seit den Tagen von Verdun solche Bilder der Verzweiflung nicht mehr gesehen. In den sechs Waggons des vom Expresszug Paris—Straßburg überfahrenen Schnellzuges Paris—Nancy waren zahlreiche Schulkinder, die sich zu Weihnachten nach Hause begaben. Unter den Trümmern des Schnellzuges Paris—Nancy, die nichts als ein unerkennbares, unentwirrbares Gemenge bildeten, fand man zahlreiche Weihnachtsgeschenke, wie Puppen, Weihnachtbücher u. a.

Die Frage nach den Schuldigen an der Katastrophe schwebt auf allen Lippen. Die technische Untersuchung konnte bisher noch keine Klarheit schaffen, führte aber zu folgenden Punkten:

1. Der Feiertagsverkehr brachte eine außerordentliche Ueberfüllung der Züge mit sich.
2. Infolge des Rebels hatten die Züge Verspätungen von einer halben bis anderthalb Stunden. Die Sicht war stark beeinträchtigt.
3. Um den Anforderungen des verstärkten Feiertagsverkehrs nachkommen zu können, hat die französische Ostbahngesellschaft aus Holz gebaute Waggons in den Verkehr eingestellt. Der verhaftete Lokomotivführer des Expresszuges Paris—Nancy, der während seiner 22jährigen Dienstzeit nie ein Versehen aufzuweisen hatte, hat, wie auch sein Heizer erklärt, die Strecke frei vorgefunden, während der Lokomotivführer des überfahrenen Schnellzuges Paris—Nancy versichert hat, die Strecke sei gesperrt gewesen und daß er zur Warnung der nachfolgenden Züge die vorgeschriebenen Knallsignale gemacht habe. Mehrere Zeugen haben ausgesagt, daß diese Knallsignale nicht gehört werden konnten.

4. Die Eisenbahnerverständigen untersuchen die Möglichkeit, ob die Lichtsignale infolge des Frostes vorübergehend verriegt haben könnten.

5. Während die Frage nach der Ursache des Unglücks noch nicht geklärt ist, wird einmütig festgesetzt, daß die mangelnde Rettungsorganisation dazu beigetragen habe, die Folgen des Unglücks zu vergrößern. In den ersten drei Stunden nach der Katastrophe war nur eine Tragbahre an der Unfallstelle. Zahlreiche Verletzte sind verblutet oder erfroren. Zu gleicher Zeit wird die Frage erhoben, wie es möglich sein konnte, daß die Nachricht einer Katastrophe von solchem Umfang erst 4 1/2 Stunden später in den maßgebenden Pariser Zentren bekannt wurde.

6. Zahlreiche Blätter bezeichnen andererseits die Organisation der Lichtsignale als veraltet und unzulänglich und weisen in diesem Zusammenhang auf den erhöhten Sicherheitskoeffizienten im Eisenbahnverkehr in anderen Ländern.

7. Von der Presse wird der Umstand hervorgehoben, daß mehrere französische Eisenbahngesellschaften den Lokomotivführern sogenannte Geschwindigkeitsprämien bezahlen, um Verspätungen einzuholen. Dies habe dazu beigetragen, daß der Expresszug Paris—Straßburg mindestens eine Geschwindigkeit von 110 Kilometer aufwies. Mehrere Abgeordnete aus mehreren Parteien haben in der Kammer dringende Interpellationen angemeldet, um die Regierung aufzufordern, auf

erhöhte Sicherheit Bedacht zu nehmen. Zwei Interpellanten, darunter der frühere Handelsminister Kollin, nehmen gegen die Verhaftung des Lokomotivführers des Expresszuges Paris—Straßburg, die als „willkürlich“ und „ungefährlich“ bezeichnet wird, Stellung.

Paris, 27. Dezember.

Heute um 9 Uhr 45 fand vor dem Pariser Gar del Est (Ostbahnhof) die große Totenfeier für die am 23. d. bei Lagny auf so furchtbare Weise um ihr Leben gekommenen Opfer statt. 197 Särge wurden auf einen großen Katafalk vor dem Bahnhofsgebäude gelegt. Unter den Trauergästen sah man den Präsidenten der Republik L e b r u n, den Ministerpräsidenten C h a u t e m p s mit allen Ministern und das diplomatische Corps. Die Einsegnung nahm Kardinal-Erzbischof B e r d i e r von Paris vor. Die Trauerrede hielten Minister P a g a n o n und der Präsident der Ostbahngesellschaft. 17 Särge wurden in die Waggons verladen, um in der Heimat der Toten beigesetzt zu werden, die übrigen Särge wurden in einem großen Trauerzuge durch die Straßen nach dem Friedhof geleitet, wo sie in einem Grabe beigesetzt werden. In den Straßen sind die Laternen mit Flor umhüllt, Trauerflaggen hängen von den Häusern. Bis auf drei Kinder und drei Frauen, die bis zur vollständigen Unkenntlichkeit zermalmt wurden, konnte die Identität aller Leichen festgestellt werden.

Der Lokomotivführer und der Heizer des Straßburger Zuges wurden aus der Haft entlassen, weil es sich herausgestellt hatte, daß tatsächlich die Signalarbeiten nicht funktionierten. Der Heizer erklärte, er werde dieses Grauen nie mehr vergessen und keine Lokomotive mehr betreten.

Paris, 27. Dezember.

Die Zahl der Toten beziffert sich jetzt auf 217. Da in den Spitälern noch 20 Schwerverletzte mit dem Tode ringen, wird sich die Zahl der Todesopfer noch weiter erhöhen.

### Börsenberichte

3 ä r i c h, 27. Dezember, Paris 20.27, London 16.88, Newyork 327, Mailand 27.15, Berlin 123.425, Wien 58.15, Prag 15.37.

9 j u b i j a n a, 27. Dezember, Berlin 1365.97—1376.77, Zürich 1108.35—1113.85, London 186.75—188.35, Newyork 3597.16—3625.42, Paris 224.35—225.72, Triest 300.46—302.86, Prag 170.34—171.20, Wien 9.12.

## Zum dritten Mal Kaiser!

Pu-Yi, der Herrscher der Mandschurei.

Merkwürdig und abenteuerlich gestaltete sich das Leben Pu-Yis, des Kaisers der Mandschurei, schon von frühester Kindheit an. Als zweijähriger Knabe wurde Pu-Yi eines Nachts auf Befehl der Kaiserin-Witwe aus seinem Bette geholt und in ihre Palastrgemächer getragen. Dort lag der tote Körper des jungen Kaisers, der gegen die allmächtige alte Kaiserin intrigiert hatte und einen Ungehorsam mit dem Tode büßen mußte. An der noch warmen Leiche des Dahingegangenen ließ die Kaiserin das Kind zum Herrscher im Reich der Mitte ausrufen. Pu-Yi wurde auf den Drachenthron gesetzt, die Hofbeamten und Mandarine leisteten den Treueid, und im Namen des zweijährigen Knaben konnte um die alte Kaiserin unumschränkt und von niemanden gestört das Riesenreich regieren. Bis zu seinem 6. Lebensjahre lebte der Knabe, der offiziell der „Große Kaiser aus dem Hause Qing“ genannt wurde, im Palast seiner Ahnen. Pu-Yi konnte kaum seinen Namen und seine Titel richtig aussprechen, als die Revolution ausbrach. Er mußte genau so wenig von dem ihm auferzwungenen Thronverzicht wie vier Jahre früher von seiner Thronbesteigung.

Die erste Regierung der chinesischen Republik zeigte sich dem abgeleiteten Kaiser gegen über großzügig. Er bekam eine Apanage von 4 Millionen Dollar jährlich, und seine häßliche Umgebung wurde bei ihm gelassen: Kammerdiener, Kammerfrauen, Beamte, Diener. Nur eine Beschränkung wurde dem entthronten Kaiser auferlegt: er durfte das Gebiet der verbotenen Stadt nicht verlassen. Seine größte Freude war, auf einem Kinderwagen durch die Alleen und prächtigen Anlagen zu fahren.

Eines Tages, es war 1917, machte eine Palastrevolution Pu-Yi wiederum zum Kaiser. Aber schon nach einigen Tagen wandte sich der letzte gefangene Kaiser aus der Ming- und brach Hägisch zusammen. Der Exkaiser mußte wieder zu seinem alten Leben zurückkehren, mit dem Unterschiede, daß ihm die Apanage genommen und sein Hof aufgelöst wurde. Der jugendliche Pu-Yi sah traurig und verlassen in seinem Palast und betrachtete aus den Fenstern den Pavillon, in dem sich der letzte gefangene Kaiser aus der Ming-Dynastie erhängt hatte. Pu-Yi wollte vielleicht dem Beispiel seines gekrönten Schicksalsgenossen folgen, hatte aber nicht den Mut dazu.

Es vergangen noch acht Jahre. Eine kriegende Armee näherte sich der Hauptstadt. An der Spitze ritt der „christliche“ General Feng. In seinem weißen Reinenittel mit Riemenkord und hohen schweren Stiefeln sah die breitschultrige General eher wie ein gemeiner Soldat aus. Er war damals sehr fromm und sang beim Einzug in Peking Psalmen. Auch viele seiner Soldaten die dem Beispiel ihres Heerführers folgend, gleichfalls das christliche Glaubensbekenntnis angenommen hatten, sangen religiöse Lieder. Da aber auch das frommste Heer sich erwähren und Heiden muß und auf sonstige

irdische Güter nicht ohne weiteres verzichten kann, kam der General Feng, der damals arm wie eine Kirchenmaus war, auf den Gedanken, die Kostbarkeiten und Schätze des kaiserlichen Palastes zu erbeuten. Der Palast stand leer bis auf ein Flügelgebäude, in dem der jugendliche Exkaiser wohnte. Die Reichtümer waren jedoch unverfehrt. Ihr Wert betrug mindestens acht Milliarden Dinar. Es war gerade die Summe, die der fromme General gebrauchen konnte.

Ein Beamter aus der englischen Botschaft warnte Pu-Yi vor der ihm drohenden Gefahr. In derselben Nacht flüchtete der junge

Kaiser. Er bedeckte sein Seidengewand mit einem gewöhnlichen Kullleide, nahm einen Rikschawagen und fuhr als armer Kuli davon von seinem Reichthum erkannt. Im Wagen lagen unter der Decke einige Weckeruhren und ein Grammophon. Pu-Yi liebte die Klänge der Weckeruhren und das Spiel des Grammophons über alles. Die Schätze des Palastes und die Kronjuwelen ließ er im Palast zurück. Sie fielen alle dem General Feng in die Hände.

Auf seiner abenteuerlichen Flucht gelangte der Exkaiser nach Tientsin und ließ sich dort in der j a p a n i s c h e n Konzession

nieder. Warum gerade in der japanischen Wahrscheinlich weil er für die abendländische Zivilisation schwärmte, die ihm seine englischen Lehrer in der Gestalt von Motorrädern, Grammophonen, Weckeruhren usw. beibrachten und in Japan das Vorbild eines asiatischen Landes sah, das durch Aneignung europäischer Kulturereignisse mächtig werden konnte. Diese Empfindungen erfüllten sein Herz mit Hochachtung für Japan. Sie war es, die Pu-Yi dazu bestimmte, bei den Japanern Schutz und Zuflucht zu suchen. Die Japaner, weltlich genug, verweigerten ihm nicht die Gastfreundschaft und halfen dem

# Königstage in Zagreb

## Spaziergänge und Ausflüge der Souveräne / Immer wieder begeisterte Ovationen für das Königspaar

Zagreb, 26. Dezember.

Die katholischen Weihnachtsfeierstage verbrachten S. M. der König und K. M. die Königin in Zagreb. Der König machte heute einen Spaziergang durch die Straßen der Zagreber Oberstadt, wobei er in der Mestrica ulica dem Atelier des Bildhauers Mesitović einen Besuch abstatte. Der Monarch unternahm sodann einen Spaziergang, der ihn bis zur St. Markus-Kirche führte, worauf er zu Fuß in die Schlossvilla zurückkehrte. Am Weihnachtstage erschien der Adjutant General Pavlović im erzbischöflichen Palais, um dem kroatischen Metropolit Dr. Bauer im Namen S. M. des Königs frohe Weihnachten zu wünschen. In gleicher Weise gratulierte S. M. der König dem Vizepräsidenten Dr. Srdić und dem Botschafter Dr. Perović. K. M. die Königin entfiel dem Dr-

donanzoffizier Kapitän Adamović zur Hofdame Frau Sorljuga und überbrachte ihr die Weihnachtsgrüße der Königin.

Gestern nachmittags unternahm K. M. die Königin eine Spazierfahrt über die Save in der Richtung nach Karlovac, während S. M. der König einen Spaziergang gegen Kotov Petot unternahm, wo er mit einigen Bauern ins Gespräch kam. K. M. die Königin traf unterwegs zwei Bauern und wünschte ihnen ein frohes Weihnachtsfest. Ueberall, wo die beiden Souveräne erkannt wurden, wurden ihnen begeisterte Ovationen bereitet.

Im Laufe des heutigen Tages verließen die Majestäten nicht das Königschloß. Der in Zagreb weilende Ministerpräsident Dr. Srdić begab sich vormittags in Audienz, um dem Herrscher über laufende Angelegenheiten zu berichten.

# Ein König reist durch sein Reich



Der junge Herrscher von Annam, Seine Majestät König Bao Dai reist umher, um alle Teile seines Landes kennen zu lernen.

faßerlichen Mächtling mit Geld aus. Sofort bestellte sich Fu-Mi europäische Anzüge bei einem englischen Schneider in Dienhu.

Dann mietete der Kaiser eine Villa im japanischen Stadtviertel, mit Warmwasser, Zentralheizung und elektrischen Klingeln. An diesen hatte er seine größte Freude. Daraufhin lernte er Motorrad fahren, unter Begleitung einer Jazztruppe. Golf spielen und boren. Er vertehrte meistens mit Japanern und Engländern, trug mit Vorliebe Ania und Helms, seine Gattin, eine chinesische Prinzessin, nannte er Elfenbein. So lebte der letzte Spröß der Mandchur-Dynastie in Dienhu, bis die Japaner ihn in die Arbeit seiner Ahnen als freies gebildetes Staatsoberhaupt beriefen. Fu-Mi wird nun zum dritten Mal Kaiser.

Bei Erkältungen, Grippe, Halsentzündung, Mandelentzündung, sowie Nervenschmerzen und Migräne ist man gut, mit einem halben Glas natürlichen „Kranz-Josef“-Bitterwasser für tägliche Darmreinigung zu forschen. Nach Anstellen der Unversehrtesthufen schmeckt das „Kranz-Josef“-Wasser durch höhere Wirkstoffe bei angenehmem Gebrauch aus.

Das „Kranz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

## Mögliche amerikanische Intervention in Kuba

Washington, 26. Dezember. Man hört hier ernste Befürchtungen bezüglich der Entwicklung in Kuba, da die vorliegenden Berichte von Tag zu Tag deutlicher auf eine bevorstehende neue Revolution hindeuten. Es ist bekannt, daß zahlreiche provokatorische Handlungen vorgenommen werden, um die Vereinigten Staaten zur Intervention zu zwingen. Spanien wird, wie es heißt, mit Einwilligung der südamerikanischen Staaten in Washington eine offizielle Demarche einleiten, um die Vereinigten Staaten zum Schutz spanischer Staatsbürger in Kuba aufzufordern. Bis jetzt ist eine derartige Demarche noch nicht erfolgt. Sie würde der Regierung schwere Sorgen bereiten, da sie

sich noch immer für fest entschlossen erklärt, jedes Eingreifen zu vermeiden. Es stehen jedoch manche Kreise hier an, daß auch sei-

## Die Verhaftung des irischen Blauhembden-Führers



Während einer großen politischen Versammlung in Westport wurde am Mittwoch der Führer der irischen „Blauhembden“, General O'Duffy, verhaftet und nach heftiger Gegenwehr in das Polizeigefängnis vor Arbor Hill abgeführt. Am Donnerstag jedoch erklärte der Oberste irische Staatsgerichtshof die Verhaftung für ungesetzlich und erzwangte die sofortige Wiedereinlassung O'Duffys. Unter Bild zeigt die Abführung des Generals O'Duffy (X) durch Polizei, während irische Truppen auf Lastwagen in Bereitschaft stehen, um die erregte Menschenmenge zurückzuhalten.

## Politik im Jänner

### Bevorstehende Ministerreisen / Suwich nach Wien / Titulescu nach Paris, Paul-Boncour und Beck nach Bukarest

Kom, 26. Dezember.

Der für Mitte Jänner angekündigte Besuch des Unterstaatssekretärs Suwich in Wien ist ebenso wie der bereits erfolgte Berliner Staatsbesuch als Höflichkeitsvisite zu

werten und als Antwort auf die österreichischen Regierungsbefuche. Italien will augenblicklich anlässlich der verchiedentlichen Emanzipationsbestrebungen der Staaten des Donaubekens, die sich vom westlichen Einfluß befreien möchten, die Freundschaft mit Oesterreich nicht aufs Spiel setzen. Andererseits möchte Italien den Konflikt zwischen Oesterreich und Deutschland aus der Welt geschafft sehen, allerdings nur unter der Bedingung, daß Oesterreichs Unabhängigkeit bewahrt bleibt.

In Paris ist Anfang Jänner die Ankunft des rumänischen Außenministers Titulescu zu erwarten, der die an ihn gerichtete Einladung der französischen Regierung angenommen hat. In Erwiderung dieses Besuches wird der französische Außenminister Paul-Boncour im Jänner nach Bukarest kommen. Nicht minder interessant ist auch die Tatsache, daß der polnische Außenminister Beck im Jänner in Bukarest erwartet wird. Auch dieser Besuch erfolgt im Rahmen der Beziehungen Frankreichs mit seinen Alliierten über die Gestaltung der Lage in Mittel- und Südosteuropa.

## Rnud Rasmussen †



Der große dänische Polarforscher Dr. Knud Rasmussen ist am Donnerstag in Kopenhagen, 54 Jahre alt, gestorben. Schon seit längerer Zeit hatte er an den Folgen einer schweren Nierengiftung, die er sich im Sommer dieses Jahres bei J. Inuitaufnahmen an der Ostküste Grönlands zuzog, darniederliegen.

## Grauenhafter Muttermord

Freiburg, 26. Dezember. Eine grauenhafte Mordtat wird aus Neutra gemeldet. In einer benachbarten Gemeinde lebte eine Frau namens Dobrowoldski mit ihrer 74-jährigen Stiefmutter. Sie empfand die Greisin als Last und behandelte sie daher recht schlecht. Als dieser Tage die alte Frau eine Schlüssel fallen ließ, stürzte sich die Stieftochter auf die alte Frau, würgte sie, schlug sie zu Boden und trat mit den Füßen auf ihr herum. Dann schleppte sie die Körperleiche an den Haaren durch das Zimmer in den Vorraum und überließ sie bei 14 Grad Kälte ihrem Schicksal. Als das Stöhnen immer schwächer wurde, bekam es die Stieftochter mit der Angst zu tun und holte einen Arzt. Als der Arzt kam, war die alte Frau bereits tot. Die unermessliche Stieftochter wurde verhaftet.

## Die Wunder des Fatir-Professors

Zur Regierungsgebäude von Mangalore gab dieser Tage der indische Gelehrte, Professor Sudarshan, eine Vorlesung, in welcher er ungläubliche Fatirfakten zeigte. Ein erlesenes Publikum, darunter die Spitzen der Verwaltung, wohnte den Vorführungen bei. Der Hindu Professor hielt vorher einen erklärenden Vortrag, in dem er die uralten Hagi-Tricks erläuterte, die die „vollkommene Beherrschung des Körpers durch den Geist“ möglich machten. Darauf folgten die Experimente, die die Zuschauer in atemloser Spannung hielten. Professor Sudarshan ließ sich regelrecht erhängen und kam nach einer Weile wieder zum Bewusstsein, dann ließ er sich begraben, um nach einiger Zeit frisch und munter aufzuerstehen. Er versprach, als ob das die selbstverständliche Sache der Welt wäre, Glasplitter und Stücke glühender Kohle, er übergoß seine Haut mit gefährlichen, ätzenden Säuren die bei einem gewöhnlichen Sterblichen zum sofortigen Tode führen würden, ja, er trank sogar diese Säuren



Mit auf die Angellagebank während der Urteilsverkündung. — Stehend Witte, rechts von der Lubc, dahinter die Bulgaren.

**Edonkot** bel Kranzablösen Verbochen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

# Lokal-Chronik

Mittwoch, den 27. Dezember



Unsere echte Koliner-Zichorie!

## Albert Stiger gestorben

Wie aus Slovenska Bistrica berichtet wird, ist dort der Großkaufmann, Altbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Slov. Bistrica, vormalig Landtagsabgeordneter und Inhaber zahlreicher hoher Auszeichnungen, Herr Albert Stiger im hohen Alter von 87 Jahren gestorben. Der Verstorbene war eine weit und breit bekannte und hochangesehene Persönlichkeit. Er hatte ein selten gutes Herz und war ein großer Freund der Armen, die er immer gerne und reich beschenkte. Als Bürgermeister machte er sich um die Entwicklung von Slov. Bistrica überaus verdient und wurde zum Danke dafür auch zum Ehrenbürger der Stadt gewählt. Mit Albert Stiger ist ein Mann ins Grab gesunken, dessen vorbildliches Wirken die schönsten Früchte gezeitigt hat. Ehre seinem Andenken! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

aus, ohne die geringsten Beschwerden zu haben. Am Schluß seiner Darbietungen erklärte sich der Fakir und Gelehrte bereit, jedem Reugierigen Rede und Antwort zu stehen und ihn in die Geheimnisse seiner Tricks einzuführen, die lediglich darin bestanden, den Körper vollkommen in der Gewalt zu haben. Er erbot sich auch, den Wissenschaftlern und Ärzten, die seine Leistungen mit ungläubigem Staunen angesehen hatten, eingehende Untersuchungen seiner körperlichen Zustände vor und nach den Experimenten zu gewähren, und betonte, daß er sich keiner Kontrolle zu entziehen brauche.

## Standal in Budapest

So lautet der Titel des größten und besten Franziska G a a L-Filmes, der im „Graffi tinc“ zur Aufführung gelangt. Noch in keinem Film leistete Franziska Gaal so ihr ganzes wie eben in diesem Filmschlager. Unter der meisterhaften Regie des besten Regisseurs Europas Gega von B o l v a r n wurde sie zu einem ganzen Filmstar gemacht. Jung, temperamentvoll spielt sie ihre Rolle. Ihr Gesang ist bezaubernd. Neben ihr spielen drei hervorragende Komiker die Hauptrollen: Szöke Szakall, Paul Hörbiger und Suzfar Puffi.

## Ein 72jähriger heiratet eine 19jährige.

In der englischen Stadt Audland wurde eine ungewöhnliche Heirat viel besprochen. Der 72jährige Frederick Jarrett hatte sich nach dreitägiger Verlobung mit einem jungen Mädchen von 19 Jahren, das er erst vor wenigen Wochen kennen gelernt hatte, vermählt. Obwohl die Eltern und Verwandten der Braut gegen diese Heirat waren und dem Mädchen immer wieder davon abrieten, setzte Mary schließlich doch ihren Willen durch. Sie behauptete, sich an der Seite ihres für sein Alter noch sehr rüstigen Gatten ein durchaus glückliches Leben vorstellen zu können. Doch wie es zu erwarten war, gestaltete sich die junge Ehe sehr unglücklich. Bereits nach wenigen Tagen gab es Zanf und Streit; und die indiskreten Nachbarn behaupteten sogar, die junge Frau sei mit dem Teppichklopper auf ihren Gatten losgegangen. Nach einwöchiger Ehe reichte Frau Mary die Scheidungsflage ein, und zwar mit der überraschenden Begründung, daß ihr Gatte ihr . . . untreu sei.

## „Jumor der Woche“



Auf dem Postamt.

„Sie haben aber zuviel Porto auf das Paket geklebt, meine Dame!“  
„O Gott, o Gott, wenn's dann man bloß nicht aoweit geht!“

m. **Todesfälle.** Am 25. d. ist Frau Marie Z w e n t l, die Gattin des hier im Ruhestande lebenden Oberverpflegungsverwalters Herrn Johann Zwentl, gestorben. Im Alter von 74 Jahren verschied ferner gestern der hiesige Kaufmann und Besitzer Herr Georg G a u b e r. Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

m. **Trauerungen.** Am Stefanitag wurde der Richter des Kreisgerichtes in Maribor Herr Milos S e n i c a mit Frä. Mary K e r l o, einer Tochter des bekannten Kaufmannes und Realitätenbesizers Perko in Rosaki getraut. — Ferner schlossen der hiesige Kaufmann Herr Hans B r e g a r und Frä. Luise K o u b i s e l den Lebensbund. Trauzeugen waren der Gesandtschaftssekretär Herr Hans Roubidel und Herr Dr. Ing. Emil Vreger. Den beiden neuvermählten Paaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. **Das Amtsblatt für das Draubanat** veröffentlicht in seiner Nummer 102 u. a. das Gesetz über die ergänzende Konvention, betreffend die ergänzende Konvention über den Warenverkehr mit der Belgisch-Luxemburgischen Zollunion, das Reglement über die Ablegung der Kinooberateurprüfungen und das Reglement über den Druck und Verkauf von Druckachen im Sinne der neuen Prozedurordnung.

m. **Verstorbene.** In der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Franziska Schwarzer, 62 Jahre alt, Anton Malek, 70 J.; Marie Kojlo, 59 J.; Franz Kranic, 97 J.; Ingeborg Verlic, 5 Monate, und Johanna Eglhof von Egwillen, 86 Jahre alt.

m. **In Slovenska Bistrica** ist am 25. d. M. der Realitätenbesitzer, Fleischhauer und Gastwirt Herr Franz S o r s n i k an den Folgen einer Infektion gestorben. Der Verbliebene der erst im 51. Lebensjahre stand, war auch Mitglied des Gemeinderates der Stadt Slov. Bistrica und Ausschußmitglied der dortigen Sparkasse. Friede seiner Asche!

m. **1000 Ausfahrt mit dem Rettungswagen.** Am 26. d. legte der Brandmeister unserer freiwilligen Feuerwehr Herr Hans C e r e die 1000. Ausfahrt mit dem Rettungswagen zurück. Anlässlich dieses seltenen Jubiläums wurde Herrn Cerke seitens der Vereinsleitung eine besondere Ehrung zuteil. In Gegenwart der versammelten Wehrmannschaft richteten der Obmann der Freiwilligen Feuerwehr, der Erste Staatsanwalt Herr Dr. F a n e l i c sowie der Chefarzt Herr Sanitätsrat Dr. B a n t u l i c e r und der Feuerwehrhauptmann Herr B e n e d i c i c an den Jubilar warme Worte des Dankes und der Anerkennung.

m. **Der Verband der jungen Intellektuellen** ersucht alle jene, die das Lehrbuch der russischen Sprache von Drozen besitzen, ihm dies bekanntgeben zu wollen. Der Verband nimmt diesbezügliche Anmeldungen in seinen Räumlichkeiten in der Sedna ulica 9, 3. Stod, zwischen 11 und 12 Uhr entgegen.

m. **Eine heimische Erfindung.** Vor einigen Monaten konstruierte der hier im Ruhestande lebende Detektiv Herr Franz C o s ein selbsttätiges Sicherheitsignal für den Straßenverkehr. Verschiedene Nachahmer prüften eingehend das Modell und äußerten sich

beifällig darüber. Da die Vorrichtung einige Mängel aufwies, wurde an deren Behebung gearbeitet, sodaß der verbesserte Sicherheitsautomat nunmehr vorliegt. Zweck der Konstruktion ist, an verkehrreichen Kreuzungspunkten jedem Fuhrwerk durch Auslösung eines Kontaktes automatisch anzuzeigen, ob die Straße frei ist und von welcher Seite ein anderes Fuhrwerk naht. Die Anlage ist zu diesem Zweck mit einem Signalturm ausgestattet, der durch verschiedenfarbige Lampen und durch Sirenen auf die Gefahr aufmerksam macht. Wie es heißt, soll die Erfindung praktisch erprobt werden, um sich über deren Wert ein abschließendes Urteil bilden zu können.

m. **Die Jahreshauptversammlung der Baugenossenschaft „Ribniška toča“** findet am F r e i t a g, den 29. d. um 19.30 Uhr im Jagdalon des Hotels „Drel“ mit der üblichen Tagesordnung statt.

## MIRIM

### die Königin der Schokoladen

Das schönste und billigste Geschenk sind die erstklassigen und schmackhaften Mirim-Erzeugnisse. Beachten und verlangen Sie nur Mirim-Erzeugnisse, für deren Qualität garantiert wird. 14908

m. **Als nächste Reizigkeit** geht das geistreiche Lustspiel der tschechischen Schauspielerin M i c h a e l a S c h e i n p f l u g „Das Fensterchen“ über die Bretter unseres Theaters. Die Regie führt Regisseur K o v i c.

m. **Ernähigte Theaterarten für Staatspensionisten.** Der Verein der staatlichen Ruheständler macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Monatsblätter zum Bezuge der Theaterarten zum ernähigten Preis bei Frä. U n g e r in der Majstrova ulica 2/3 erhältlich sind. Die Mitglieder werden auch ersucht, die rückständigen Mitgliedsbeiträge begleichen zu wollen.

m. **Das städtische Bad** wird am Freitag, den 29. d. wieder geöffnet.

m. **Regelung des Distriktsbesizes in Gornji grad.** Vom Gesetz über die Enteignung von Großgrundbesitzen über 1000 Hektar wurde auch der Großgrundbesitz des Distrikts Ljubljana berührt. Dieser Tage kam es zu Verhandlungen, die mit einem Uebereinkommen abgeschlossen werden konnten. Diesem zufolge gehen die Bergweiden und die fahlen Gebiete in den oberen Lagen samt dem Jagdrecht in den Besitz der Bauern des Bezirkes Gornji grad über, während dem Distrikt außer den im Gesetz zuerkannten 1000 Hektar noch die übrigen 3000 Hektar des Waldbesizes belassen wurden.

m. **In der Volkuniversität in Studenci** findet am D o n n e r s t a g, den 28. d. M. um 19 Uhr wieder ein interessanter Vortrag statt. Am Vortragstisch erscheint Abgeordneter Dr. F i v l o, der Mitteilungen über die Aktion von Carjano machen wird. Den Vortrag werden zahlreiche stioptische Bilder begleiten.

m. **Unfälle.** Der neunjährige Eisenbahnersohn Josef Dgrizel stürzte so unglücklich, daß er sich den linken Fuß brach. In der Strohmajerjeva ulica glitt der 14jährige Jügling des Knabenhortes Ivan Polar auf der vereisten Straße aus und zog sich eine Fraktur des rechten Unterschenkels zu. Der vierjährige Felix Salamun aus Pobrezje wurde Sonntag ins Krankenhaus überführt, wo an ihn eine schwere Fleischvergiftung konstatiert wurde.

m. **Die Theaterleitung** ersucht jenen Herrn, der bei der Premiere der Operette „Die kleine Floramy“ in der Theatergarderobe seinen Hut verwechselt hat, seinen Hut in der Theaterkasse abzuholen.

m. **Undank ist der Welten Lohn.** Am Weibnachtsabend pochte es an der Tür des in den sog. Danjko-Paraden wohnhaften Arbeiters K. J. Der Mann öffnete und war des Besuches der 21jährigen Dienstmagd Paula K. gar nicht wenig erfreut. Gegen Mitternacht machte sich der Mann auf den Weg zur Kette, während sie lieber zu Hause blieb. Als der gutherzige Gastgeber wieder kam, war sein Heim wieder einam und äbe. Mit der Ausreizerin waren aber auch einige

## 2½ Tage

wird in diesem Jahre die Neujahrsnummer der Mariborer Zeitung

aufliegen. Inserate in dieser vergrößerten Ausgabe bieten unserer Geschäftswelt eine selten günstige Reklam Gelegenheit. Beilen Sie sich daher, damit Ihnen ein passender Platz für Ihr Neujahrsinserat sichergestellt werden kann.

Große und kleine Anzeigen für die Neujahrsnummer mögen bis spätestens Freitag abends der Verwaltung des Blattes übergeben werden!

Kleidungsstücke sowie ein Barbetrag von 250 Dinar verschwinden.

m. **Im Zeichen des Messers.** In der vergangenen Nacht kam es in Siskole am Draufelde zu einem blutigen Zwischenfall. Mehrere Burschen luden sich in Haare, wobei sie es hauptsächlich auf den Besitzersohn Michael P e r n a t abgesehen hatten. Pernat flüchtete zwar, doch stürmte ihm die Kaufleute nach, brachen eine Tür ein und bearbeiteten dann mit Messer und Knüttel den wehrlosen Burschen. Lebensgefährlich verletzt wurde Pernat von der Mariborer Rettungsabteilung noch im Laufe der Nacht ins Mariborer Krankenhaus überführt. Ein zweiter Ueberfall ereignete sich in Pobrezje, dessen Opfer der Arbeiter Anton B u t o l e n wurde. Butolen trug hierbei Stichwunden am Bauche davon. Auch Butolen wurde ins Krankenhaus überführt.

m. **Bauernfängerei mit Kollain.** Zu einer Frau in der Frankopanova ulica brachte schon vor längerer Zeit ein gewisser S. ein Paket, dessen geheimnisvoller Inhalt durch die Aufschrift Kollain gekennzeichnet war. Da sich darauf noch die Aufschrift der bekannten Firma Bauer befand, ließ die Frau keinen Zweifel mehr aufkommen, daß sie wirklich in den Besitz von Kollain gekommen sei. Der Mann überließ der Frau das Paket, dessen Wert er auf 10.000 Dinar schätzte, und bat „nur“ um ein Darlehen von 1000 Dinar. Die Frau gab ihm sofort das Geld, getraute sich aber erst nach zwei Monaten Nachschau zu halten. Nicht wenig überrascht war sie aber, als sie im Paket gewöhnliches Salz vorfand. Die Polizei hat den Ueberbringer des Pakets bereits angeforcht.

m. **Eine schöne Geste.** Die Rababjalna zadruga drzavnih namešencev in Maribor, Kotovski trg, spendete für die bedürftigen Ortsarmen der Gemeinde Studenci Lebensmittel-Anweisungen im Betrage von 500 Dinar. Herzlichsten Dank! Diese edle Geste wird zur Nachahmung empfohlen!

m. **Wetterbericht** vom 27. d. M., 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +1, Barometerstand 740, Temperatur -2, Windrichtung NE, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. **Spende.** Für die armen Invalidenfamilien spendete Herr Direktor Vogner 20 Dinar. Herzlichen Dank!

\* **Eine Silvesterfeier**, wie alle Jahre, findet auch heuer im Hotel S a l b m i d l statt. Gemütlichkeit — Stimmung. 18806

\* **Arbeitergesangsverein „Frohinn“.** Statt der üblichen Silvesterfeier im größeren Stile findet auch heuer nur eine gesellige Zusammenkunft der Sänger im Vereinslokal (Gasthaus „Zur Lokomotive“, Frankopanova ulica) statt. Geehrte Freunde und unterstützende Mitglieder des Vereines sind hiezu herzlich eingeladen. Eintritt frei. 15804

### Der tüchtige Verkäufer.

Ein Herr kauft einen Stoff: „Reine Wolle?“ — „Garantiert!“ — „Aber hier steht doch eingewebt: Raummulle?“ — Der Verkäufer lächelnd: „Nur für die Motten. Um sie zu täuschen!“

# Theater und Kunst

## Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Mittwoch, 27. Dezember: **Geschlossen.**  
Donnerstag, 28. Dezember: **Geschlossen.**  
Freitag, 29. Dezember: **Geschlossen.**  
Samstag, 30. Dezember um 20 Uhr: „Defektbrat“, Ab. 8. Ermäßigte Preise.

# Kino

**Burg-Tontino.** Nur noch einige Tage die glänzende Operette „Ein Mädel wie du“. Ein ausnehmend schöner Filmklapper mit Klara Haid, Szöte Szatall, Fritj Kampers und Georg Alexander in der Hauptrolle. — In Vorbereitung: die große Sensation dieses Jahres: „Sandal in Budapest“ mit Franjiska Gaal, Paul Hörbiger, Szöte Szatall und Nusjar Puffi in den Hauptrollen.

**Union-Tontino.** Bis einschließlich Freitag die große Operette „Hochzeit am Wolfgangsee“ nach Motiven des populären Volksstückes „Zum weißen Köhl“. Ein entzückendes, fröhliches Spiel im Rahmen der majestätischen Bergwelt und des blauen Bergsees in St. Wolfgang. Goldenes Alpenglücken im Salzammergut. Liebe, Humor und Lebenslust. Elsie Elster, Hugo Schrader, Hansi Niese und Rose Stradner. — Achtung! Es folgt das Millionenwerk mit Maria Ferića, der Frau mit der schönsten Stimme der Welt!

# Sport

**Der Mariborer Skiklub** hält heuer drei ständige Skiturie ab, u. zw. wurden die Kurie beim „Bohorjski dom“ und am Pirkhoj bei Metkic bereits zu den Weihnachtsfeiertagen eröffnet. Am Jänner und Feber wird der dritte ständige Skitour in Rogaska Statina stattfinden.

**Der Mariborer Winterport-Unterverband** hat Freitag, den 29. d. um 20 Uhr im Hotel „Orcl“ eine wichtige Sitzung.

**Eine Fahrt ins Weiße** veranstaltet am Neujahrstag der Radfahrerklub „Edelweiß 1900“. Mit Schlitten und Rodel wird dem herrlichen Drautal ein Besuch abgestattet werden. Abfahrt um 14 Uhr vom Kreuzhöf. Gute Stricke und Rodel sind mitzubringen. Bei der Rückfahrt Treffpunkt bei der Restante in Laznica. Der 2. Fahrwart: Sebastian Wigercle.

**Carnera wird herausgefordert.** Der Boxmeister Primo Carnera hat aus Südamerika ein Angebot erhalten, das eine Begegnung des Weltmeisters mit dem Argentinier Campono vorschlägt. Der Kampftermin soll im Jänner angelegt werden. Als Austragungsort soll Buenos Aires in Frage kommen.

**Hauptversammlung des jugoslawischen Tischtennisverbandes.** Der jugoslawische Tischtennisverband hält am 5. Jänner seine ordentliche Hauptversammlung in Zagreb ab, die bis zum 7. Jänner dauern wird, da gleichzeitig die Tischtennismeisterschaft des Savebanats in Zagreb ausgetragen wird. Auf der Tagesordnung der Vollversammlung stehen wichtige Fragen des jugoslawischen Tischtennisports.

**Weltmeister Hoopendboom geschlagen.** In Newyork verlor der Weltmeister im Halbschwergewicht Maxie Hoopendboom gegen einen jungen aufstrebenden Schwergewichtler Charles Waffera über 10 Runden knapp nach Punkten. — Der Weltmeister im Federgewicht Miller genau in Chicago gegen den Leichtgewichtler Paul Dazzo nach Punkten.

**Turner Weltmeisterschaften.** Der ungarische Turnverband, der die Weltmeisterschaften 1934 organisiert, erhielt von der Stadt Budapest 50.000 Pengö zur Sicherstellung der Veranstaltung. Man rechnet mit einer großen Beteiligung ausländischer Turner. Nach den Weltmeisterschaften, die vom 31. Mai bis zum 3. Juni stattfinden, sollen die Ausländer in den größeren ungarischen Provinzstädten Schauturnen veranstalten.

**Niederlage Perrys.** In Brisbane begann der zweite Tennis-Länderkampf zwischen Australien und England, in welchem die Australier nach dem ersten Spieltag im Vorteil

# Nachrichten aus Celje

**c. Todesfall.** Im Alter von 79 Jahren ist hier die Witwe nach dem früheren Betreuer des hiesigen Krankenhauses Frau Karoline Dech gestorben. R. i. p!

**c. Auszeichnung.** Herr Michael Rimoz, Straßenmeister in Celje ist mit der Silbernen Medaille für treue Dienste ausgezeichnet worden.

**c. Neuer Richter.** Herr Josef Fier, bisher Gerichtspraktikant am Kreisgericht in Celje, hat am letzten Freitag beim Vorstand des Berufungsgerichtes in Ljubljana die Richteramtprüfung mit Erfolg abgelegt.

**c. Aus dem städtischen Dienst.** Der Gemeindefekretär in Celje, Herr Vinko Krusic, der viele Jahre treu seinen Dienst in unserer Stadt verfehrt, tritt zu Neujahr in den dauernden Ruhestand.

**c. Das Weihnachtsgeschäft** in Celje war heuer, so sehr es im Schatten der Krise stand, durch einen Umstand begünstigt: im Gegensatz zu vergangenen Jahren hatten wir schon sehr früh richtiges Winterwetter mit Schnee und Kälte. Dieses Wetter legte den Einlauf von Weihnachtsgeschenken nahe, die zugleich praktische und jahreszeitgemäß sind. Tatsächlich hatte auch unsere Geschäftswelt in den Vorweihnachtstagen Masseneinkäufe von warmen Winterjachen zu buchen. So hatte sich das frühe Winterwetter geschäftlich belebend ausgewirkt.

**c. Wetterüberblick.** Der Tauebel, der an den beiden Weihnachtsfeiertagen über unserer Stadt lag, begann an beiden Tagen gegen 10 Uhr zu zerfließen, von da ab war es blau und sonnig bis zum Abend. An der Sonnseite empfand man keine Kälte, wie man aber in den Schatten trat, wurde man inne, daß die Abstrahlung auch die Tageshöchsttemperatur niederhielt, denn das Maximum erreichte nur +1 Grad Celsius, während das Nachttief nicht viel weniger (-5 Grad) betrug. Die Skiläufer, Rodler und Eisläufer hatten diese beiden Feiertage ihre hohe Zeit.

**c. Die Weihnachtsferien.** Die Meldung, daß der Schulunterricht nach den Weihnachtsferien am 9. Jänner wieder aufgenommen wird, ist unrichtig. Der Unterricht in sämtlichen Schulen schloß am Freitag, 22. Dezember, mit dem Schluß des Stundenplanmäßigen Unterrichtes und wird am Mittwoch, den 10. Jänner wieder aufgenommen.

**c. Brandgefahr durch den Weihnachtsbaum.** Überall in Stadt und Land wird am Weihnachtsabend und an den darauffolgenden Abenden ein Tannenbaum mit glühendem Behang erstrahlen. In dieses wahre Fest der Liebe mischt sich nicht selten herbes Leid. Alljährlich lesen wir von Bränden und Unglücksfällen, die auf unvorsichtige Behandlung des Christbaumes beruhen, sei es, daß sich der Standort des Baumes in der Nähe von Gardinen, Vorhängen oder anderen leicht entzündbaren Gegenständen befindet. Ein geringer Luftzug genügt zur Feuerübertragung. Es ist darauf zu achten, daß die Kerzen eine sichere Stellung erhalten, daß darüberliegende Zweige nicht vom Kerzenfeuer erfaßt und andere Kerzen nicht erwärmt werden. Feuer darf vor allen nicht in Kinderhand gebildet werden. Auch ist zu berücksichtigen, daß der Baum sehr bald austrocknet und dadurch die Brandgefahr erheblich vergrößert wird. Sofern also nicht vergessen wird, auch in der Ferne vorständig zu sein, wird das Weihnachtsfest nicht unnötig getrübt, dafür aber Gesundheit, Leben, Familienglück und Besitz erhalten.

**c. Studententüchse in Celje.** Der Verein Studententüchse in Celje hielt letzten Freitag abend im „Karodna dom“ eine ordentliche Versammlung ab, bei der Herr Prof. Josef Rozuh den Vorsitz hatte. Aus den Berichten der Amtswalter ging hervor, daß die Spenden und Zuschüsse infolge der allgemei-

nen Krise stark zurückgegangen waren. Der Verein Studententüchse hatte im abgelassenen Schuljahr 38.340 Dinar für 21.706 Mahlzeiten ausgegeben, so daß das einzelne Mittagessen auf 1 Dinar und 77 Para kam. Durch Vermittlung des Geschäftsführers der jugoslawischen Gesandtschaft in Kairo, Schriftstellers Herrn Dr. Anton Kovacana, bekam der Verein Studententüchse in Celje heuer eine Summe von 9680 Dinar aus der Verlassenschaft des in Alexandria verstorbenen Musić Bey. Zum Dank für diese Vermittlung und für die langjährige Hilfe, die Dr. Kovacan der hiesigen Studententüchse angedeihen ließ, ernannte ihn die Versammlung zum Gründungsmitglied des Vereines. In den neuen Ausschüß sind durch die Versammlung folgende Herren gewählt worden und zwar zum Vorsitzenden Herr Professor Rozuh, zum Obmannstellvertreter Herr Dr. Juro Hrasover, zum Sekretär Herr Schulverwalter Fr. Voglar, zum Säckelwart Herr Gymnasialdirektor Fr. Mravljak und zu Beiräten die Herren Dr. E. Kalan, Volksabgeordneter Ivan Prekofel, Professor Kardinar und Dr. J. Rebernik.

**c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie** in Ljubljana hält Dienstag, den 2. Jänner 1934, im Beratungszimmer des Handlungsgremiums der Stadt Celje (Razlagova ulica 8, Parterre links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

**c. Die Bezirks-Antituberkuloseliga** in Celje wird ihre ordentliche Hauptversammlung am Donnerstag, 2. Jänner 1934, abhalten und bittet höflich alle Vereine und Gesellschaften, sich diesen Tag frei zu halten.

**c. Eine große Bitte!** Welche Leier erweisen uns den großen Gefallen, daß sie uns einen ausführlichen Bericht darüber schicken, wie sie den Weihnachtstag zugebracht haben? Wir wären dafür herzlich dankbar und wollen dann in unserer Dreikönigsfestnummer die Namen der Einsender und Teile aus ihren Briefen in einer alle Einsendungen umfassenden Arbeit veröffentlichen. Nun denkt wohl mancher: Zwar habe ich vieles erlebt, was schon wert wäre, erzählt zu werden; aber ich brauche die Bitte nicht zu erfüllen, das tun sicher die andern. Nein, gerade „die andern“ tun es nicht. Bitte, lieber Freund, tu's also du: einer für alle! — Die Einsendungen sind bis zum 3. Jänner 1934 an H. F. Scharfman, Celje, Vodnikova ulica 2, zu richten.

**c. Gaben an den Vincentius-Verein.** Die Angehörigen der verstorbenen Frau Meta Marine spendeten dem Vincentius-Verein 200 Dinar. — Der Kaufmann Herr Anton Fazarine in Celje schenkte dem genannten Verein 200 Kilogramm Bohnen, der Kaufmann Herr Jakse spendete Lebensmittel verschiedener Art im Werte von 80 Dinar. Der Ausschüß des Vincentius-Vereines dankt allen Spendern herzlich.

**c. Weihnachtsgabe für die Stadarmen.** Die hiesige Stadtgemeinde hat durch den Bürgermeister Herrn Dr. Gorican unter 145 Stadarme für die Weihnachtsfeiertage eine Unterstützung von je 100 Dinar und je 100 Kilogramm Holz ausgegeben.

**c. Der Buchhaltungskurs,** den die „Zadrzna zveza“ (Ljubljana) in d. Tagen vom 11. bis zum 16. Dezember in Celje abhielt, ist von über 30 Personen besucht worden. Diese schöne Zahl ist ein deutlicher Beweis dafür, welche große Aufmerksamkeit man hier bei uns allen Fragen der Buchhaltung entgegenbringt. Die Vorträge sind von den Herren Oberrevisor Vlado Pusenjak und Revisor Anton Urbanija, sowie vom Direktor der „Zadrzna zveza“, Herrn Gabrovsek, gehalten worden.

**c. Dank.** Die Vorsetzung der Gemeinde Celje-Umgebung jagt der Celjska posojilnica d. d. in Celje für die Gabe von 500 Dinar an die Gemeindecarmen recht herzlichen Dank.

**c. Unfall.** Dieser Tage ist der Svenglerlehrling des Herrn Volzan in Celje, Franz Kravlj, auf dem Pfeisteg vor dem Hause der „Zadranska banka“ plötzlich einer Ohnmacht verfallen. Kravlj zog sich beim Sturz auf das Steinpflaster scheinbar schwere Verletzungen am Bein zu, so daß man unverzüglich den Rettungsdienst anrief, der den jungen Lehrling sogleich in das Allgemeine Krankenhaus brachte. Dort aber stellte man

nur leichte Verletzungen fest und schickte den Jungen wieder nach Hause.

**c. Den Apothekenabende** verzieht bis einschließlich Freitag, den 29. Dezember, die Ablerapothek (Mag. Pharm. J. Loncic) am Glavni trg.

# Aus Polkane

**po. Weihnachtsabend unserer Feuerwehr.** Wie jedes Jahr, so verlief auch heuer im Zeichen schönster Geselligkeit und Kameradschaft der Weihnachtsabend unserer Freiwilligen Feuerwehr, welcher im Hotel Baum abgehalten wurde. Diesmal war es aber außerdem noch ein besonderer Anlaß, der diesem Weihnachtsabend ein besonderes Gepräge gab. Dies war auch aus der Ansprache des Herrn J. Gajsek zu ersehen, welcher zuerst Weihnachten als das schönste und erhebenste Fest, als ein Fest der Liebe schilderte, daß an diesem Tage Faul und Streit schweigen, wenn nur ein jeder ein wenig sich bemüht, Weihnachtsstimmung zu schaffen. Herr Gajsek betonte in seiner weiteren Rede, daß es die hiesige Feuerwehr als ihre Pflicht erachtet hat, durch eine kleine liebevolle Aufmerksamkeit den Frauen M. und A. Krasovic, M. Petrovic und M. Gajsek etwas von den Gaben der Weihnachten zu bringen. Die erwähnten Frauen sind schon jahrelang mit seltener Treue im Bergnahrungsausschüß der Feuerwehr tätig und war es schon mehr wie an Blage, daß sie mit einem sinnigen Diplom ausgezeichnet werden. Frau Petrovic dankte in gerühmten Worten für diese besondere Aufmerksamkeit und sagte unter anderen, daß die Freude der vier Ausgewählten, der Feuerwehr als schönster Dank dienen soll. Im Lichterglanz des Weihnachtsbaumes erklang sodann „Stille Nacht, heilige Nacht“ und darauf ein prächtiger Sologesang des Vereinssekretärs Herrn J. b. c.

**po. Silvesterfeier.** Wie alljährlich, so veranstaltet auch heuer die Freiwillige Feuerwehr ihre traditionelle und stets beliebte Silvesterfeier, die auch heuer, trotz der Not der Zeit, ein fröhliches Durcheinander verspricht. Das Programm ist sorgfältig ausgedacht und ausgearbeitet und verbürgt viele heiteren Darbietungen. Die Feststätte sind sämtlichen unteren Räume des Hotels Baum.

**po. Neujahrswünsche.** Den Lesern und Abonnenten der „Maribor Zeitung“ von Polkane und Umgebung entbietet der hiesige Berichterstatter zum Jahreswechsel die besten Wünsche und bittet, auch im neuen Jahre der „Maribor Zeitung“ als Leser und Abonnenten treu zu bleiben.

**po. Unsere Frauen — turnen.** Der hiesige Soloverein hat eine neue Turnriege aufgestellt und zwar eine solche der verheirateten Frauen, die mit dem Turnen auch schon begonnen haben. Wenn man sieht, mit wieviel Lust und Liebe sich unsere Frauen diesen Turnabenden widmen, so könnte man sie vielen anderen als Muster hinstellen, speziell den verheirateten Männern, die trotz vieler Besprechungen und Debatten es noch zu keiner Turnriege gebracht haben.

# Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. finden Sie im

**Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft**  
München 34

Verlangen Sie Probennummer!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Der Silberdollar als Standardwährung

Amerika ratifiziert das Londoner Silberabkommen.

Washington, 26. Dezember. Präsident Roosevelt hat ratifiziert das Londoner Silberabkommen.

In einer Kundgebung über die Ratifikation des Londoner Silberabkommens gibt der Präsident der Vereinigten Staaten bekannt, daß er nach Prüfung dieser Frage zu der Ansicht gelangt sei, daß es notwendig sei, daß der Silberpreis geregelt und stabilisiert werde.

Durch diese Neuregelung, so erklärte Roosevelt, können sich die Fäden unserer Münzämter, in denen der Silberne Standard-Dollar aus Metall geprägt werden wird, das in den Vereinigten Staaten gewonnen wird.

Zu diesem Zwecke werden die Silberproduzenten der Regierung die Hälfte des gewonnenen Metalls abfahren und die mit der Prägung verbundenen laufenden Ausgaben erhalten. Die Hälfte des auf diese Art geprägten Dollars wird die Regierung immer dann wieder zurückerhalten, die andere Hälfte fällt an die Staatskasse. Weiters läßt Präsident Roosevelt an, er betrachte die Zusammenarbeit mit anderen Regierungen auf diesem Gebiete als zweckmäßig und erinnert daran, daß sich bereits Indien und auch andere Staaten entschlossen hätten, ähnliche Schritte zu tun. Er hält es weiters für notwendig, daß die Stabilisierung der Preise auf dem Inlandsmarkte unterstützt und auf diese Art der Handel der Vereinigten Staaten gegenüber den Folgen des Sinkens ausländischer Währungen geschützt werde. Die neuen Währungsmaßnahmen bleiben bis Ende des Jahres 1937 in Gültigkeit insofern sie nicht abgeändert oder zurückgezogen werden würden. Das Verhältnis des Gewichtes an Reinstmetall des Silberdollars zum Golddollar wird vorüberhand nicht abgeändert.

Näherlich werden 24 Millionen Unzen Silber zu Währungszwecken bei einem Preise von 64 1/2 Cents pro Unze vom Markte übernommen. Dadurch erhöht sich der Silberpreis auf dem freien Markte um 19 Cents pro Unze.

**× Internationale Handelskammer glaubt an baldige Währungsstabilisierung.** In einem Presseempfang der Internationalen Handelskammer sagte der neue Präsident H. J. Ventener van Vlijtingen: Voraussetzung für eine ständige Besserung sei die Währungsstabilisierung. Die Internationale Handelskammer habe diesem Grundsatz stets vertreten. Solange man im Wirtschaftsverkehr nicht über endgültige feste Preise verfügen könne, bestehe keine Möglichkeit für eine vernünftige internationale Güterverteilung. Das gelte für die Lage jedes einzelnen Staates, da die Verteilung innerhalb eines Landes untrennbar mit Versorgung und Empfang von Dienstleistungen aus anderen Staaten verknüpft sei. Fallscher Pessimismus hinsichtlich einer verhältnismäßig baldigen Wiederherstellung der allgemeinen Währungsstabilität sei nicht am Platze. In den Wirtschaftskreisen aller Länder werde die Stimmung für Rückkehr zur Stabilisierung immer stärker.

**× Das internationale Weizenabkommen.** Am 12. d. ist in London die zur Ueberwachung des internationalen Weizenpabtes eingesetzte Subkommission in neue Beratungen eingetreten, von denen wichtige Entscheidungen erwartet werden. Das bisherige Ergebnis ist für die Donaustaaten, vor allem Ungarn, erfreulich. Das den Donaustaaten bewilligte Exportkontingent von 52 Millionen Bushel wurde nämlich für die laufende Kampagne um eine zusätzliche Exportquote von 30-40 Millionen Bushel erweitert. Da aber die Weizenerte heuer weder in Jugoslawien noch in Rumänien besonders reichlich ausgefallen ist, so ist unter den Donaustaaten Ungarn allein in der günstigen Lage, diesen zusätzlichen Export größtenteils abzuwickeln.

**× Neue Agrarmaßnahmen in Oesterreich.** Gelegentlich des am 13. d. M. in Graz abgehaltenen Kammertages der Landesammer für Land- und Forstwirtschaft stizzierte Staatssekretär Dr. Heinrich Gleißner die nächsten agrarpolitischen Pläne der Regierung in folgendem Sinne: Die Lösung des Problems der Gebirgsbauernschaft vertrage keinen Aufschub mehr, weil die Auswirkung der Krise gerade diesen Teil der Landwirtschaft am meisten getroffen habe. Zur Linderung dieser Krise sei es in erster Linie nötig, den Inlandsmarkt zu stärken.

In diesem Sinne habe die Bundesregierung verfügt, daß in den Monaten Dezember, Jänner und Februar 22.000 Stück Schweine für die „Winterhilfe“ und für die Versorgung des Bundesheeres angelauft werden. Zur Belebung des Milchabzages sei eine straffere Organisation des Milchmarktes in Wien ins Auge gefaßt. Bezüglich der Moltereiprodukte werde bei der stünftetterzeugung mehr Rücksicht auf die heimischen Produkte genommen werden. Schließlich erwäge die Bundesregierung einen Beinhaltungs-zwang für Holz, wodurch etwa 200.000 rm. untergebracht werden könnten.

**× Einfuhrquoten in Spanien.** Das spanische Kabinett hat den Handelsminister ermächtigt, zum Schutze der spanischen Wirtschaft Einfuhrquoten festzusetzen. Spanien erklärt sich bereit, von solchen Ländern mehr Waren abzunehmen, die gewillt sind, spanische Waren im größeren Umfang als bisher einzuführen. Weiter beabsichtigt die spanische Regierung, die Meistbegünstigung mit solchen Ländern gänzlich oder teilweise aufzuheben, von denen Spanien mehr kauft als verkauft. Die Aufhebung der Meistbegünstigung soll auf Grund von Verhandlungen mit den betreffenden Ländern erfolgen.

**× Um einen Roggen-Viererpakt.** Im Einvernehmen zwischen Deutschland und Polen, welche Länder bekanntlich vor kurzem ein Roggenexportabkommen geschlossen haben, werden zurzeit mit Rußland und Ungarn Verhandlungen geführt, um das Roggenabkommen auch auf diese beiden Staaten auszudehnen. Beabsichtigt ist die Einführung von Mindestpreisen auf dem Weltmarkt. Da die Exportüberschüsse in Ungarn und in Rußland im Verhältnis zu Deutschland und Polen nur gering sind, werden die Aussichten für eine Einigung günstig beurteilt. Von Rußland soll eine prinzipielle Zusage bereits vorliegen.

**× Erweiterung verstedter Präferenzen Oesterreich-Italien.** Wien. Der neue Vertrag mit Italien weist eine für Oesterreich günstige Erweiterung der Liste der Kreditbegünstigungen auf. Dies gilt besonders für die Endprodukte der Textilindustrie und für Papier. Das Abkommen sieht vor, daß durch die Zentralstellen im Export Zinsen-Rückvergütungen erfolgen. Die Rückvergütungsbeträge werden zwischen den Kreditzentralstellen der

beiden Staaten geleart. Außerdem wurde eine Reihe von Montingenten wesentlich erhöht.

**× Der Agrarplan in der Tschechoslowakei.** In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. d. M. wurde u. a. eine Resolution angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, auf Grund des Ermächtigungsgesetzes eine zweckdienliche Organisation des heimischen Marktes durchzuführen bzw. die Ein- und Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte so zu regeln, daß den Landwirten feste Preise gesichert werden, die in richtigem Verhältnis zu den Herstellungskosten stehen. Die neue Organisation soll die landwirtschaftliche Produktion im Hinblick auf Bedarf und Abfah regulieren.

**× Agrarprotektionismus in Deutschland.** In der letzten Zeit muß man in Deutschland die Wahrnehmung machen, daß sich der Kurs in der Richtung eines schärferen Agrarprotektionismus immer deutlicher zeigt. Die Regierung hat jetzt einige Gesekentwürfe eingebracht, die sich u. a. auch auf die Regelung des Handels mit Eiern und Milcherzeugnissen beziehen. Darnach wird die Einfuhr dieser Artikel nach Deutschland nicht mehr Beschränkungen unterworfen bleiben, sondern wird nur dem faktischen Bedarf des Konsums angepaßt werden. In den Handel werden somit nur jene Mengen ausländischer Eier und Milcherzeugnisse kommen, die die zuständige Behörde bewilligt.

**× Amerikanisches Objt gegen französische Weine.** Aus Washington wird berichtet: Die Vereinigten Staaten haben mit Frankreich ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen Frankreich den Vereinigten Staaten die Einfuhr von 20.000 Tonnen Äpfel und Birnen, ohne Rücksicht auf Zolltarife oder Einfuhrabgaben, gewährt. Die Vereinigten Staaten werden ihrerseits die Einfuhr von höchstens dem Doppelten des Mindestkontingents von 784.000 Gallonen für französische Weine gestatten.

**× Wien — Zentrum des japanischen Europadumpings.** Nach vorliegenden Meldungen befaßt sich Japan mit dem Gedanken, in Wien eine Zentrale einzurichten, von der aus Mitteleuropa, vor allem jedoch der Balkan, mit billigen japanischen Waren überflutet werden soll. In Wien wird erklärt, Oesterreich wolle sich diesem Plane nicht widersetzen, da Japan sonst ein anderes Zentrum für seine Dumpingpläne ausfindig machen würde. Oesterreich habe vom verstärkten Warenhandel nur Nutzen. Andererseits hört man, daß verschiedene Staaten, in erster Linie Deutschland, England,

# Das Bild des Schicksals

Die Geschichte einer Liebe

Von Th. L. Gottlieb

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

„Nein, mein Kind. Jetzt gehen wir justament. Es wäre wirklich schade, im Zimmer zu hocken, wenn's draußen so schön ist — wie du sagst. Komm!“

Er hatte ihr mit einem raschen Griff die Pelertine umgehängt, seinen Rock genommen und das Mädchen dann aus dem Zimmer gezogen. Arm in Arm wandelten sie eine Zeitlang in der würzigen Luft, wobei Herr Willmann sich überzeute, daß seine Tochter ganz recht hatte, wenn sie aus dem Zimmer flüchtete.

„So, Vater, nun bist du vor deinem Klub lokal“, sagte Trude, als sie vor dem Gasthaus angelangt waren.

„Heute hab' ich eigentlich keine Zeit mehr zum Spiel. Aber sei's drum. Doch das eine jag ich dir: Habe ich heute noch, dann erweist du mir den ganzen Schaden!“

Er lachte herzlich und verschwand dann mit wichtigen Schritten in der Eingangstür. Trude sah einige Schritte langsam weiter, als hätte sie wirklich nur einen harmlosen Spaziergang vor sich. Dann aber warf sie einen kurzen Blick nach rückwärts, und als sie die Luft rein sah, beschleunigte sie ihre Schritte und war bald vor einem großen, schon nach südlichem Geschmack erbauten Hause angelangt.

Nach kurzem Hören trat sie in den Vorgarten. Mit banallopplendem Herzen stieg sie über die Halbtreppe. In diesem Augenblick sah sie ihren alten Vater vor sich, wie er ahnungslos und leerenruhig an der Tischrunde saß. Nun kam ihr das Unrecht zum Bewußtsein. Seine Vertrauenshaftigkeit so mißbraucht zu haben — wenn er von ihrem Lebhütigen Schritt erfuhr, würde er bestimmt sehr zornig sein, trotz seiner großen Liebe zu ihr.

Aber nun war es zur Umkehr zu spät. Sie mußte alle kommenden Folgen auf sich nehmen. Sie liebte Heinz. Und Liebe bringt Opfer. Sehr oftmals auf unerlaubten Wegen. Ueberdies würde Heinz ihr Vertrauen gewiß nicht täuschen.

Die Tür brauchte sie nicht lange zu suchen. In dem langgestreckten Flur gab es nur drei. Und an der letzten lebte eine Pfostenkarte: „Stark-Heinz Märzner.“

Ein inneres Gefühl hielt sie im letzten Augenblick noch davor zurück, den Drücker zu berühren. Eine innere Stimme raunte ihr zu: „Trude — tu's nicht!“

Es war nicht sicher, ob sie die Schwelle dieser Tür je überschritten hätte. Ihrem Zaudern wurde jedoch ein Ende gesetzt. Die Tür öffnete sich — Heinz stand vor ihr. Sein Antlitz drückte die ehrliche Freude aus, die er empfand. In aufwallender Lautbarkeit ergriff er ihre Hand.

„Mädchen — liebes! Also wirklich? Weißt du, daß ich schon förmlich zitterte, du würdest nicht kommen? Fast eine Stunde stand ich schon am Fenster. Und endlich —“

Angesichts seiner ehrlichen Freude schanden ihre Bedenken. Aber dennoch war sie ein wenig verlegen, als sie antwortete: „Es hat ja auch wirklich nicht viel gefehlt, und ich wäre an der Tür wieder umgekehrt. Ich wagte nicht, daß doch sehr viel Ueberwindung für ein junges Mädchen da zu gehört, allein in eines jungen Mannes Wohnung zu gehen, auch wenn dieser junge Mann ihr Verlobter ist, oder — eben deshalb!“

„Dah weiß das Opfer, das du bringst, zu würdigen, Liebste“, sagte Heinz und nötigte

sie zum Ablegen. „Aber bedenke: du bringst es nicht allein deiner Liebe, sondern auch der Kunst. Sind diese beiden hehren Dinge nicht ein kleines Opfer wert?“

„Ich habe dir versprochen, zu kommen, und — da bin ich, Heinz. Sollten Folgen daraus entstehen, so werde ich sie zu tragen wissen.“

„Mein tapferes Mädchen!“ stieß er hervor und war im Begriffe, das geliebte Mädchen an sich zu reihen. Im letzten Augenblick besann er sich. Er mußte vernünftig bleiben. Seinen Arm um sie legend, führte er sie zum Fenster, wo sich in der Ecke, in der richtigen Beleuchtung, seine Staffelei befand. Zwei schmale Stufen führten dahin empor.

„Schön ist er ja gerade nicht der Herr auf dem du sitzen wirst, du Königin meines Wertes. Aber er wird in dem Augenblick von Gold und Schönheit, von den Herr der Kunst umflossen sein, wo du darauf Platz nimmst.“

Sie hatte nur ein kleines Lächeln als Antwort, aber dieses Lächeln veränderte ihre Miene, und zwar so, daß Heinz nun doch nicht an sich halten konnte und einen Kuß auf die ihm entgegenleuchtenden Lippen drückte. Da schlang Trude die Arme um seinen Hals und küßte ihn wieder.

Nach einigen Minuten sah sie in der von ihm gewünschten Stellung, in der Nähe am Fenster, das durch einen weißen Faltporhang unterbrochenen Raum ablenkte. Heinz stand im Mafertittel vor ihr, und seine emphaen Hände begannen das Werk das sein Meisterbild werden sollte. Aber auch — das mußte er heute noch nicht — das Bild, mit dem sein ferneres Schicksal verknüpft war...

Am prachtwoll gelegenen Hügel des Berghofer-Bauern waren neue Sommerfrischler angekommen. Ein Herr Knorrer, höherer Bankdirektor aus Wien, jetzt ein behäbiger Rentier, der ausschließlich von den Früchten seines vielen Mammons lebte, mit Frau und Tochter.

Maximilian Knorrer hatte es mit Geschick verstanden, die Errungenschaften seiner Kriegs geminnlicheren Unternehmungen durch die Inflationszeit und wirtschaftlichen Knack ziemlich unangetastet in die nachfolgende bessere Konjunkturzeit durchzubringen. So konnte er sich nun ein Leben leisten, um das ihn viele beneideten. Knorrer war aber kein ausgesprochener Prof. Sein etwas brummiges Auftreten, seine zeitweilige Verschlossenheit waren für ihn der Schutzschild für sich andrängende Schmeichler, die es auf ihn, besser seinen Reichtum abgesehen hatten.

Frau Mathilde Knorrer, von nicht minder geeigneter Leibesfülle, entkamante aus ihrem Wiener Bürgerhause, auf welchem Land sie nicht wenig stolz war und diese Tatsache bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit hervorkehrte. Es machte ihr nichts aus, wenn man darüber wiederholt die Nasen rümpfte oder mit den Achseln zuckte. Frau Knorrer liebte es sehr an den fleischigen Jüngern eine Reihe blinkender Brillenringe, die sie gern in der Sonne funkeln ließ, und um den selten Hals ein Perlenkollier zu tragen, das seinen guten Wert hatte. Sie meinte, dadurch stelle man „was vor“. Ihre scharfen dunklen Augen waren in ständiger Bewegung und konzentrierten sich in Augenblicken scharferer Konzentration mit einem goldgefähten Lorgnon.

Die Tochter Susanne aber — die war hübsch. Ein echtes und rechtes Wiener Mädchen, das in die Welt taugte. Klug, geschneidigt wie ein Reh, mit blinkenden, dunklen Augen — das einzige, was sie von der Mutter geerbt zu haben schien —, die darnach angetan waren, ein leichtentzündliches Herz in lodern Brand zu setzen. Ihre Zuneigungsfähigkeit stand dem offen in nichts nach. Aber — Susanne war zum Leidwesen der besümmerten Eltern ein wenig aus der Art geraten. Sie hatte mit dreifundanzig Jahren schon einige Männerbesuchungen hinter sich.

(Fortsetzung folgt.)

